

Friday, April 1. 2011

just fun!

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Thursday, March 31. 2011

Humberto Maturana: Der Tango der Verantwortung

Posted by Tom Levold in Personen, Video at 20:56

Diesseits des Lustprinzips – über den Wandel des Sexuellen in der modernen Gesellschaft

Sven Lewandowski, Lehrbeauftragter am Institut für Soziologie und Sozialpsychologie der Universität Hannover und wissenschaftlicher Beirat der "Zeitschrift für Sexualforschung" (Foto: www.svenlewandowski.de), hat sich mit systemtheoretischen Überlegungen zur Sexualität einen Namen gemacht. In der SWS-Rundschau, der Zeitschrift der Sozialwissenschaftlichen Studiengesellschaft in Österreich, ist 2008 ein Artikel von ihm über den Wandel des Sexuellen in der modernen Gesellschaft erschienen. Im abstract schreibt er: "Der vorliegende Essay analysiert sexuelle Wandlungsprozesse aus gesellschafts- und insbesondere systemtheoretischer Perspektive und führt diese auf die Differenzierungsform der modernen Gesellschaft zurück. In idealtypischer Weise werden zentrale Leitunterscheidungen und Schemata diskutiert, die das Verhältnis der abendländischen Gesellschaften zum Sexuellen bestimm(t)en. Gezeigt wird dabei, dass sich die Sexualität der modernen Gesellschaft im Wesentlichen an der Differenz Begehren/Befriedigung sowie am Orgasmusparadigma orientiert und eine Umstellung auf einen Primat sexueller Lust, mithin auf Selbstreferenz stattgefunden hat. Illustriert wird diese Umstellung schließlich an den Phänomenen Selbstbefriedigung, Pornographie und Prostitution, deren Entwicklungen jeweils zum sexuellen Wandel beitragen als auch dessen Ausdruck sind."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 08:41

Wednesday, March 30. 2011

Drug Use in today's classroom

By: HomeHealthTesting.com

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 21:33

Die Risiken von familiengeführten Unternehmen

In einem Artikel von Rudolf Wimmer für den von Tom Rüsen herausgegebenen Band "Familienunternehmen erfolgreich sanieren. Der Einfluss des Familienfaktors bei Restrukturierungen", der soeben im Erich Schmidt-Verlag erschienen ist, beschreibt der Autor die Gesellschafterkonstellation als Quelle der Selbstgefährdung, wobei er besonders die Erosion der unternehmerischen Kraft der Familie, personelle Fehlentscheidungen und besondere finanzielle Risiken, die in der Familienkonstellation schlummern, untersucht: "Die in Familienunternehmen systematisch eingebauten Selbstgefährdungspotenziale gewinnen immer dann besonders an Fahrt, wenn die verantwortlichen Entscheidungsträger in der Familie wie im Unternehmen aus welchen Gründen auch immer die nachhaltige Sicherung der Ertragskraft der Firma aus dem Blick verlieren. Wenn das passiert, dann ist immer Gefahr im Verzug. Denn ein langfristig ausgerichtetes, ertragsorientiertes Wachstum versorgt das Unternehmen mit jenem „Sauerstoff“, der die unerlässliche Voraussetzung dafür bildet, dass die Eigentümerfamilie ihre unternehmerische Identität von Generation zu Generation aufrechterhalten kann (bei gleichzeitiger Steigerung der im Unternehmen akkumulierten Vermögenswerte). Dieser Zusammenhang kann gerade bei Familienunternehmen leicht aus dem Blick geraten, weil es sich hier um einen Typ von Unternehmen handelt, der von seinem Wesen her den Sinn und Zweck des unternehmerischen Tuns in erster Linie gerade nicht in der bloßen Gewinnmaximierung sieht. Dieser grundlegende Unterschied zu vielen börsenorientierten Gesellschaften verliert jedoch seine ganze Identität stiftende Funktion, wenn die Ertragskraft des Unternehmens auf längere Sicht substantziell Schaden nimmt."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Bücher, Links at 00:00

Tuesday, March 29. 2011

Frames & Beyond

Wie beeinflussen Rahmenbedingungen professionelles lösungsfokussiertes Arbeiten? Und wie lösungsfokussiertes Vorgehen wiederum die institutionellen, gesellschaftlichen und persönlichen Rahmen? Diese Fragen bilden den Hintergrund für die jährliche EBTA-Konferenz, die erstmals in den neuen Bundesländern stattfindet. Die Konferenz bietet eine Vielzahl von Workshops, Diskussionsgruppen, Life-Demos (Harry Korman, Yvonne Dolan) und ein kulturelles Rahmenprogramm. Vom Kennenlernen des lösungsfokussierten Ansatzes bis zum Austausch „alter Hasen“ erstrecken sich die Inhalte, die sich an TherapeutInnen und BeraterInnen in nahezu allen Anwendungsfeldern richten: Jürgen Hargens wird über den Rahmen eines lösungsfokussierten Gesprächs nachdenken, Heinrich Dreesen wird für "Entschleunigung" sorgen, Ben Furman behauptet "it takes a web to fix a kid", Ursula Bühlmann-Stähli will für Kinder Raketen zünden, Tom Küchler exploriert den Sozialraum, Deal Russel fragt sich, wieso man so viel sprechen sollte und Paul Köck, wie man sich als TherapeutIn am besten unnütz macht und das Team aus Aschendorf berichtet aus der lösungsfokussierten Praxis in der Kinderpsychiatrie, Hans Benniks beschäftigt sich mit lösungsfokussierter Suizidprävention, Joachim Hesse denkt über den Dreh einer lösungsorientierten Diagnostik nach, Marianne Roessler stellt den "signs-of-safety approach" im Kontext von drohender Gewalt dar, Frederic Linssen widmet sich impliziten Hypothesen, Michael Gross leuchtet die Bezugsrahmen von Pflegekindern aus, Kirsten Dierolf wird die Konferenz nutzen, um lösungsfokussiert Arbeitende stärker zu vernetzen, Scott Miller und Kenneth Gergen blicken über den lösungsfokussierten Tellerrand hinaus und vieles mehr. Kongresssprache wird Deutsch und Englisch sein. Die Diskussionen im Plenum und die Mehrzahl der Workshops werden simultan übersetzt. EBTA-Tagungen sind bekannt als inspirierende, lebendige Treffen, die einen fruchtbaren Austausch über Theorie und Praxis der Lösungsfokussierten Arbeit für KollegInnen aus ganz Europa bieten. Nach Dresden laden herzlich ein Flow e.V. & NIK.Nähere Informationen...

Posted by Tom Levold in Tagungen at 00:00

Monday, March 28. 2011

Atomkatastrophe überraschend zurückgetreten

Nachdem Bundeskanzlerin und CDU-Vorsitzende Angela Merkel in ihrer heutigen Pressekonferenz darauf hingewiesen hat, dass die Ursachen für die Wahlniederlage, die sie als "schmerzlich" bezeichnete, in der Atomkatastrophe von Japan lägen, ist diese schon am heutigen Nachmittag von allen Ämtern zurückgetreten. "Ich möchte mich bei allen Atomkraftanhängern in Deutschland und vor allem bei meinen Freunden von der CDU entschuldigen", sagte die Katastrophe und stellte fest, dass sie mit sofortiger Wirkung keine öffentlichen Ämter mehr bekleiden wolle und nur noch privat vor sich hin strahlen werde. "Ich hoffe sehr, dass ich bald in Vergessenheit gerate und meinen Freunden bei ihrer zukünftigen Energiepolitik mit meinem Fehlverhalten nicht im Wege stehe", betonte der Super-GAU mit typisch japanischer Bescheidenheit. Die Erklärung der Atomkatastrophe wurde von den Verantwortlichen in der CDU mit Erleichterung aufgenommen. Ob sich auch die Ereignisse in Libyen, die ebenfalls als Ursache der Wahlniederlage in Frage kommen, bereits bei CDU und FDP entschuldigt haben, war bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Posted by Tom Levold in Fun at 19:02

Zitat des Tages: Peter Fuchs

"Die Funktion der Psychotherapie ist situiert im Kontext einer funktional differenzierten Gesellschaft, die jede Einheitsprätention, jedes Bestehen auf eindeutigen Identitätsbestimmungen prekär macht. Im Blick auf psychische Systeme fallen dabei (Leidensdruck erzeugende) Unschärfeprobleme an, auf die sich dann die Psychotherapie bezieht, indem sie nichtcodierte und nichtcodierbare Probleme nicht codifiziert, sondern gelten lässt – durch Strategien, die zu viablen Identitätskonzepten führen, innerhalb deren es möglich wird, mit Unschärfen zu leben. (...) Der Punkt ist, dass wir in der Kontingenzdrift der Moderne gewissermaßen »hechelnd« auf der Suche sind nach Identität, nach einer relativ zeitfesten Identität, die zugleich hochindividualisiert ist. Aber die Psyche kann dies alles nicht liefern. Dann bietet es sich evolutionär an, Verwalter der vagen Dinge zu finden, die aber eben nicht davon ausgehen, dass die Vagheit auflösbar ist in eine Klassifikation, in präzise Befunde, sondern vielmehr davon, dass – ein bisschen kurios ausgedrückt – das Leben immer vage »ist« und jede Festigkeit oder Präzision deswegen artifiziell. Darin läge ja auch der Unterschied zur Medizin, zu chirurgischen und/oder pharmazeutischen Strategien, die es mit codierten Problemen zu tun haben. Allerdings, und ich finde das heiter, wird heute den Medizinern angesonnen, auch nichtcodierte Probleme zu behandeln, die Patienten »ganzheitlich« aufzufassen und sich also auch seelischer Probleme anzunehmen. Das ist so etwas wie eine evolutionäre Umkehrung, da ja die Medizin lange Zeit die Psychotherapie okkupieren wollte. (In: Peter Fuchs: "Die Verwaltung der vagen Dinge, Gespräche zur Zukunft der Psychotherapie". Carl-Auer-Verlag, Heidelberg 2011, S. 34).

Posted by Tom Levold in Zitat des Tages at 08:31

Sunday, March 27. 2011

Doing Nothing!

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00

Saturday, March 26. 2011

A brief history of the solution-focused approach

Coert Visser ist ein freiberuflicher lösungsorientierter Trainer, Coach und Autor aus den Niederlanden (Foto: articlescoertvisser.blogspot.com), der den lösungsorientierten Ansatz durch eine Vielzahl von Texten, Blogs, Interviews und Videos im Internet dokumentiert. Unter anderem hat er in seinem Blog eine Kurze Geschichte des lösungsorientierten Ansatzes geschrieben, die die Vorläufer des Ansatzes (Erickson und das MRI) einbezieht und ausführlich auf die Protagonisten des des Ansatzes eingeht. Lesenswert.Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Friday, March 25. 2011

Von der Notwendigkeit, zwei Hüte zu tragen

2002 erschien das Buch "Beyond Technique in Solution-Focused Therapy. Working with Emotions and the Therapeutic Relationship" von Eve Lipchik, das 2009 auch im systemmagazin vorgestellt wurde. Damals schrieb ich, dass das Fehlen einer deutschen Übersetzung mehr als bedauerlich sei, "handelt es sich doch eine ganz wichtige Akzentsetzung innerhalb der lösungsorientierten Therapie, die im Unterschied zur Milwaukee-Gruppe um Steve de Shazer, der Eve Lipchik lange angehörte, die Bedeutung von Emotionen und der therapeutischen Beziehung ins Zentrum der Beobachtung rückt". Mittlerweile gibt es eine (gewohnt kundige) Übersetzung von Astrid Hildenbrand, in der Eve Lipchiks Buchs nun endlich auch hierzulande - nämlich im Carl-Auer-Verlag - erscheint. Aus dem englischen Titel ist im deutschen das weniger glückliche "Von der Notwendigkeit, zwei Hüte zu tragen. Die Balance von Technik und Emotion in der lösungsfokussierten Therapie" geworden, dabei ist das "Jenseits der Technik" eigentlich genau das, was das Buch gerade auch in Zeiten der Technik-und-Tool-Euphorie ausmacht. systemmagazin bringt als "Vorabdruck" das erste Kapitel des in diesen Tagen erschienenen Bandes zur "Theorie der lösungsfokussierten Therapie". Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Bücher at 17:55

Wednesday, March 23. 2011

Was tun, wenn der Klient schweigt?

Mit dieser Frage haben sich Ulrich Clement und Hans Fischer 2007 in einer "Feldpost" in der Familiendynamik beschäftigt: "In der Psychotherapie, deren Hauptgeschäft das Sprechen ist, lässt sich Unfug nicht ganz vermeiden. Im Gegenteil: Psychotherapie kreist zu einem großen Teil genau um die Unterscheidung zwischen Fug und Unfug, zwischen Sinn und Unsinn. Und deshalb bewegen sich die meisten Therapien weit vor der Frage, die Wittgenstein als beantwortet voraussetzt, nämlich dass man wisse, worüber man nicht reden könne und demzufolge besser schweige. Was ist Schweigen?". Wer sich mit dieser Frage näher beschäftigen möchte, kann sich auf der website von Ulrich Clement schlauer machen. Zum Volltext geht es hier...

Posted by Tom Levold in Links at 11:26

Tuesday, March 22. 2011

Zirkularität: Grundkurs

Posted by Tom Levold in Fun at 14:48

Freud und Luhmann

In einem launigen Vortrag, der am 15.1.2011 am Rhein-Eifel-Institut auf der Eröffnungsveranstaltung des neuen Studiengangs »Systemische und tiefenpsychologisch fundierte versus analytische Psychotherapie« gehalten wurde, befasst sich der Philosoph, Autor und Rundfunkjournalist Harald Wasser, auf dessen Arbeiten im systemmagazin schon hingewiesen wurde, mit der Vereinbarkeit psychoanalytischer und systemtheoretischer Vorstellungen davon, was denn ein psychisches System sei: "Was mich schon in jungen Jahren interessiert hat, war ein recht bunt gemischter Bauchladen von Theorien. Vor allem aber habe ich mich für Sigmund Freud und den Soziologen und Systemtheoretiker Niklas Luhmann interessiert. Diese 'Liebe' war, wie es sich so häufig mit der Liebe verhält, aus einer ursprünglichen Abneigung entstanden: Freud habe ich nur gelesen, um herauszufinden, wieso von mir geschätzte Philosophen – damals vor allem Adorno, Horkheimer und Marcuse – sich mit so einem 'ausgemachten Unsinn' überhaupt beschäftigten. Mit Luhmann und seinen 'kafkaesken Systemen', in denen Menschen kaum oder gar nicht vorzukommen schienen, ging es mir zunächst ähnlich. Doch es sollte ganz anders kommen: Kaum hatte ich deren Bücher in die Hand genommen, wollte ich sie gar nicht mehr weglegen, kaufte andere, mehr davon und auch nicht mehr bloß 'angegammelte Flohmarktexemplare'. Nun mochte ich also beide und eben darum war es eine bittere Enttäuschung für mich, zu entdecken, dass man in Kreisen der Systemtheorie der Meinung war, dass sich Luhmanns Ideen mit denen Freuds in keiner Weise vereinen ließen. Entweder Luhmann oder Freud? Das war nicht mein Ding! Mein Ehrgeiz war also geweckt und mein neues Ziel lautete, nachzuschauen, ob sich beide wirklich in einer unvermeidlichen Weise widersprachen."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:02

Sunday, March 20. 2011

Peter Fuchs über die Verwaltung der vagen Dinge

Posted by Tom Levold in Bücher, Personen, Video at 00:00

Saturday, March 19. 2011

Psychiatrische Soziologie als Klinische Soziologie – ein Erfahrungsbericht

Von Bruno Hildenbrand gibt es im Internet einen sehr informativen und lehrreichen Text über eine sehr spezielle (und leider nur wenigen bekannte) soziologische Disziplin, nämlich die Klinische Soziologie zu lesen. Dabei geht es ihm darum, seine "Erfahrungen als Soziologe in einem Handlungsfeld schildern, das klassischerweise ein professionelles ist: in der Psychiatrie. Diese Erfahrungen haben im Laufe der Zeit zu einer theoretischen Konzeption einer Klinischen Soziologie geführt, die hier in ihren Möglichkeiten, aber auch in ihren Grenzen vorgestellt werden soll. Zunächst skizziere ich den aktuellen Stand der Psychiatrischen Soziologie als Teil der Medizinischen Soziologie. Danach beschreibe ich die aktuelle zentrale Problematik, mit der die Psychiatrische Soziologie – nicht nur als Klinische Soziologie - konfrontiert ist: In dem Maße, wie sich die Sozialpsychiatrie im psychiatrischen Versorgungssystem behauptet, löst sich die ursprüngliche Koalition zwischen Sozialpsychiatrie als Psychiatriekritik und Soziologie als naturgemäß kritischer Wissenschaft auf. Für die Chancen der Verankerung Klinischer Soziologie im psychiatrischen Handlungssystem hat dies Folgen, die ich im folgenden darstellen werde. Sodann bespreche ich drei Konzepte einer Klinischen Soziologie, um danach meinen eigenen Ansatz vorzustellen und meine Erfahrung mit diesem Ansatz in der Praxis darzulegen."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 10:28

Friday, March 18. 2011

Gutenberg soziologisch verstehen (und dann vergessen)

Der emeritierte Politologe und Soziologe Helmut Wiesenthal hat einen interessanten Blog, in dem er sich kürzlich auch Gedanken zum Rücktritt Gutenbergs gemacht hat: "Niklas Luhmanns Analyse des ständischen Bewusstseins im Übergang zur bürgerlichen Gesellschaft hilft uns, zu Gutenbergs Verhalten in den Tagen vor seinem Rücktritt zu verstehen. Was uns „Bürgerlichen“ als scheinbarweises Eingeständnis eines frivolen Betrugs erscheint, war für Gutenberg tatsächlich nichts anderes als die selbstbewusst und mit großer Ehrlichkeit offenbarte Schrittfolge zunehmenden Selbsterkennens, eines Erkennens, das großen Selbstrespekt, ja geradezu Verblüffung von der Großartigkeit der eigenen Leistungen einschloss."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Thursday, March 17. 2011

Eine Würdigung von Ernst von Glasersfeld

Das von Alexander Riegler herausgegebene englischsprachige e-Journal "Constructivist Foundations" erscheint mittlerweile im 6. Jahrgang mit drei Ausgaben pro Jahr, die im besten Sinne des Wortes auf der Höhe der Zeit des konstruktivistischen Diskurses sind. Die aktuelle Ausgabe, die in dieser Woche erschienen ist, ist ganz dem Gedenken an Ernst von Glasersfeld gewidmet, der am 12. November letzten Jahres gestorben ist. Eine Vielzahl von AutorInnen schildern ihre Begegnungen mit Person und Werk von Glasersfeld. Die Zeitschrift ist open source, man muss sich anmelden und hat dann online-Zugang zu den einzelnen Ausgaben. Um diesen Service aufrechtzuerhalten, bitten die Herausgeber um eine unterstützende Subskription. Zur aktuellen Ausgabe geht es hier...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Wednesday, March 16. 2011

Jetzt abschalten

Posted by Tom Levold in Politik at 16:49

Neueste Erkenntnisse!

Posted by Tom Levold in Fun at 16:42

Relaunch der Revue für postheroisches Management

Mit der Auflösung des Management Zentrums Witten und der Neugründung von "Management Zentrum X" hat sich auch Träger- und Herausgeberschaft der "revue für postheroisches management" geändert, die jetzt von der "Stiftung Management Zentrum X" herausgegeben und von Falk Busse als Chefredakteur geleitet wird. Zum Beirat gehören jetzt neben den Alt-Matadoren Dirk Baecker, Fritz B. Simon und Rudolf Wimmer auch der Honorarprofessor am Institut für Transportation Design der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig Eckard Minx sowie der bekannte Organisationssoziologe Günther Ortman. Mit der Neu-Organisation hat auch die website der revue ein neues Layout erhalten, aus Schwarz wurde weiß, zudem kann man jetzt auch virtuell, also im browser, in älteren Ausgaben der revue blättern. Zur website geht es hier...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Tuesday, March 15. 2011

The Strange Powers of the Placebo Effect

Posted by Tom Levold in Video at 00:00

Monday, March 14. 2011

Neue Chance für die als "neu" bezeichneten Psychotherapieverfahren durch Novellierung des Psychotherapeutengesetzes?

Aus den Info-Seiten der GWG: "Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie (DGSF) und der Systemischen Gesellschaft (SG) hat die GwG im Oktober 2010 die Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesgesundheitsbehörden (AOLG) auf die Ausbildungsmisere der "neuen" Psychotherapieverfahren aufmerksam gemacht. Als "neue" Verfahren gelten Psychotherapieverfahren, die nicht zu den sog. Richtlinienverfahren zählen, die aber wissenschaftlich anerkannt und zur vertieften Ausbildung (Approbationsausbildung) zugelassen sind. Wegen der bisher verwehrt sozialrechtlichen Anerkennung und der Diskrepanz zwischen Berufs- und Sozialrecht kann in den neuen Verfahren nicht ausgebildet werden. In der letzten Ausgabe von "Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung", Seite 234, haben wir ausführlich über diese Problematik berichtet. Die Ausbildungsteilnehmer mit Schwerpunkt Gesprächspsychotherapie am Institut für Psychotherapie (IfP) der Universität Hamburg sind direkt von dieser Problematik betroffen. Auch sie haben im Oktober letzten Jahres die AOLG um Unterstützung gebeten und über ihre ausweglose Ausbildungssituation berichtet."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links, Politik at 08:04

Therapie der Magersucht

Der angesehene Schweizer Arzt und Psychiater Jürg Liechti beschäftigt sich seit über zwanzig Jahren im Berner „Zentrum für systemische Therapie und Beratung“ mit Magersüchtigen. 2008 ist im Carl-Auer-Verlag ein Buch erschienen, in dem er seinen Ansatz der Therapie der Magersucht vorstellt. Mit diesem Buch, das er als eine Art „Kochbuch“ verstanden wissen möchte, gibt er einen aktuellen Überblick über Theorie, klinische und ambulante Therapien bei Anorexia nervosa. Die Kernthese lautet, dass die Therapie von Magersucht idealerweise systemische, Verhaltens- und Familientherapie kombiniert. Besonderes Augenmerk wird auf die ressourcenorientierte Kontaktaufnahme mit der Patientin und auf die Gestaltung der Beziehungen aller Beteiligten innerhalb der Therapie gelegt. Anhand vieler Praxisbeispiele werden die Erklärungs- und Veränderungsmodelle sehr detailliert und nachvollziehbar dargestellt. Dennis Bohlken hat eine Besprechung für das systemmagazin verfasst, die Sie hier lesen können...

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, March 13. 2011

Veränderung der Erziehung

Posted by Tom Levold in Video at 07:14

Saturday, March 12. 2011

Aus gegebenem Anlass...

Posted by Tom Levold in Allgemeines, Politik at 13:39

Helm Stierlin wird heute 85!

Heute feiert Helm Stierlin, hier mit seiner Frau zu sehen, seinen 85. Geburtstag. systemmagazin gratuliert von Herzen und wünscht alles Gute, Gesundheit und Glück für die nächsten Jahre! Auf der website des Carl-Auer-Verlages ist ein dankenswerterweise heute ein ausführlicher Text von Wolf Ritscher über Helm Stierlin zu lesen, dessen Initiative und Unterstützung ganz wesentlich zur Entwicklung der Systemischen Therapie in den deutschsprachigen Ländern beigetragen hat. Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Personen at 09:13

Thursday, March 10. 2011

Vom Reden und Schweigen nach Kassenlage

Was tun, wenn Reden zwar nutzt, doch nicht genug bringt? Einbringt, wäre genauer gesagt. Gerhard Seidenstücker (Universität Trier), mit dem ich gelegentlich korrespondiere, schickte mir nun einen Link zu einem Beitrag in der New York Times vom 5. März 2011, der erzählt, was passiert, wenn die Eingangsfrage zu sehr pressiert. „Reden zahlt sich nicht aus“ heißt es in der Überschrift, daher setze die Psychiatrie stattdessen auf medikamentöse Therapie („Talk Doesn't Pay, So Psychiatry Turns Instead to Drug Therapy“). Es mag verwundern, dass dem erst jetzt so sei, doch geht es mir hier jetzt nicht um die grundsätzliche Unterscheidung psychosozialer und psychiatrisch-medikamentöser Konzepte. Offensichtlich nötigen die finanziellen Rahmenbedingungen in den Vereinigten Staaten auch solche psychiatrischen PsychotherapeutInnen zu einer medikamentös gestützten Kurztherapie, die bislang auf die Wirksamkeit des kommunikativen Rahmens gesetzt haben. Die interviewten Psychiater wirken nicht so, als wären sie mit fliegenden Fahnen übergewechselt, eher nolens volens. Ich denke, es ist notwendig, sich auch solche Entwicklungen vor Augen zu halten, wenn es darum geht, mit allen Mitteln einen Fuß in die Tür des real existierenden Krankenkassensystems zu bekommen. Wenn es eng wird, ändern sich auch die Spielregeln, und davon dürften weder Wissenschaft noch Sozialrecht unbetroffen bleiben. Wäre gut, dann nicht aus dem Alternativ-Training gekommen zu sein, könnte man denken. Zum Text der New York Times geht es hier

Posted by Wolfgang Loth in Links at 17:56

Wednesday, March 9. 2011

Peter Fuchs auf dem Weg zu einer Allgemeinen Theorie von Sinnsystemen

Von Heiko Kleve bin ich auf diesen Link aufmerksam gemacht worden. Peter Fuchs hat am 9. April 2010 einen Vortrag an der Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern gehalten, der in contextblog.ch auf beispielhafte Weise dokumentiert ist. Frank Meissner schreibt: "Niklas Luhmann hat für sich beansprucht, eine Allgemeine Theorie sozialer Systeme zu konzipieren. Nichts desto trotz finden sich bei Luhmann immer auch Überlegungen zu psychischen Systemen, die er als notwendige Umwelt von Kommunikation behandelte. Peter Fuchs geht diesen Überlegungen nach und baut darauf auf, indem er beide Systemformen, die Kommunikation und die Psyche als Sinnsysteme behandelt. Mit dieser Isomorphisierung eröffnen sich vielfältige Anschlussmöglichkeiten in der theoretischen Operationalisierung von Kommunikation und Bewusstsein."Zum Vortrag...

Posted by Tom Levold in Links at 14:14

Tuesday, March 8. 2011

Soziale Konstruktion und Bildung im Kontext globaler Konflikte

In einem in die deutsche Sprache übersetzten Text, der jedoch bislang nicht gedruckt, sondern nur auf seiner website als Online-Text vorliegt, beschäftigt sich Kenneth Gergen mit Fragen "Sozialer Konstruktion und Bildung im Kontext globaler Konflikte". Dabei geht es vor allem um den Stellenwert des Wahrheitsbegriffs als kulturellem Ideal in Bildungsprozessen: "Ich glaube, dass wichtige Grundannahmen, auf denen überwiegende Teile unserer Bildungspraxis beruhen, in vielerlei Hinsicht nicht zur Verminderung von Konflikten beitragen, sondern zu ihrem Bestehen. Warum das so ist? Es wurde schon viel darüber gesprochen, dass unsere Lehrpläne eine eurozentristische Sicht auf Kultur, Geografie, Geschichte und Religion vertreten. Alles Nichteuropäische wird hier oft als exotisch und fremd dargestellt, wenn es nicht sogar gänzlich ausgeblendet wird (...). Ich will mich hier aber nicht mit einzelnen Unterrichtsinhalten beschäftigen. Vielmehr finde ich die Annahmen beunruhigend, die unserer Lehre -sowohl in ihren Inhalten als auch in ihrer Form - zugrunde liegen. Bedenken Sie einige Ideale, die unser Handeln leiten: Wahrheit, Objektivität und rationales Denken. Wünschen wir nicht, dass unsere Lehre diese Ideale verkörpert? Und gestalten wir nicht eine pädagogische Praxis, die darauf ausgerichtet ist, diese Ideale in den 'Köpfen und Herzen' der Jugend zu verankern? Ich vermute, dass wir auch politisch der Ansicht sind, dass tödliche Konflikte durch die Verbreitung dieser Ideale bald der Geschichte angehören werden. Objektive Wahrheit könnte die endlosen ideologischen Auseinandersetzungen beenden. Es war lange Zeit das Versprechen der wissenschaftlichen Gemeinschaft, dass Ideologie durch Tatsachen aufgelöst werden kann. Ich behaupte, dass es genau diese Ideale sind - Wahrheit, Objektivität und Logik -, die einer friedlichen Welt im Wege stehen. Ich sage dies hauptsächlich deswegen, weil diese Ideale immer als weitgehend kulturunabhängig begriffen wurden. Wir betrachten sie als kulturübergreifende Ideale - die von allen Menschen geschätzt werden. Wir glauben z. B. an die Notwendigkeit der 'Suche nach Wahrheit' und daran, dass durch sorgfältige empirische Arbeit 'herausgefunden' oder 'enthüllt' werden kann, was objektiv der Fall ist. Wahrheit nimmt für uns und für alle anderen Kulturen eine Vorrangstellung ein. Die Herausforderung ist es, mit hartnäckiger Vernunft die Natur der Realität zu entdecken und bekannt zu machen." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Monday, March 7. 2011

Der systemtherapeutische Einbezug von Angehörigen

Angehörige von Klienten in die systemische Therapie einzubeziehen ist aus systemischer Sicht nicht nur nützlich, sondern geradezu zwangsläufig und eine wichtige Ressource. Gleichzeitig aber auch eine Herausforderung, nicht nur für die Therapeuten, sondern auch oft für die Klienten. Jürg Liechti und Monique Liechti-Darbellay fragen in ihrem Buch "Im Konflikt und doch verbunden", das soeben im Carl-Auer-Verlag Heidelberg erschienen ist: "Wie gewinnt man einen Vater zur Mitarbeit, ohne die pubertierende Tochter zu vergraulen? Was tun, wenn die Stiefmutter die Therapie blockiert? Wie spricht man als Therapeut mit einer Hausärztin, die das Problem in den überängstlichen Eltern sieht?" Sie decken „gute Gründe“ für Widerstand auf, erläutern den Unterschied zwischen Problem und Diagnose und arbeiten das zentrale Moment für den Erfolg eines Mehrpersonensettings heraus: die Eigenmotivation. Sie steigt im gleichen Maß, wie die Auswirkungen des beklagten Leids auf das Umfeld mit berücksichtigt werden. Von großem didaktischem Wert erweisen sich die Transkripte aus realen Therapiesitzungen. Sie illustrieren das Sammeln von Informationen und das Erarbeiten von Hypothesen über das System, führen die Mikroanalyse vor und vermitteln die angemessene „Therapierhetorik“, die Bewegung in die Kommunikation bringt. Einsteigern in die systemische Psychotherapie und Beratung macht das Buch Mut, Bezugspersonen in die Arbeit einzubeziehen und deren Ressourcen zu erschließen und zu nutzen. Erfahrene Therapeuten profitieren vom mosaikhaften Zusammenfließen von Theorie und Praxis. systemmagazin bringt einen Auszug aus dem Buch als Vorabdruck. Zum Vorabdruck...

Posted by Tom Levold in Bücher, Vorabdrucke at 23:20

Sunday, March 6. 2011

Neue Perspektiven gesellschaftlicher Integration

Posted by Tom Levold in Fun at 12:50

Saturday, March 5. 2011

Zitat des Tages: Thilo Koch im Gespräch mit Karl Jaspers

Wann ist ein Gespräch ein Gespräch? Und wie zeigt sich, ob es sich dabei um mehr handelt als um eine Wechselrede, ein Hin und Her von Worten? In Zeiten, in denen Talk und Show zusammengehören wie Beliebig & Keit oder Unter & Haltung, sind solche Fragen vielleicht etwas seltsam. Mag sein. Vor kurzem nun stieß ich auf eine Sammlung von Interviews und Gesprächen mit Karl Jaspers. In dieser Sammlung befindet sich unter anderem ein Gespräch zwischen ihm und dem Journalisten Thilo Koch. Es fand im Mai 1960 statt. Während Koch immer wieder darauf zu drängen scheint, dass Jaspers eine richtungsweisende Stellung beziehe, nähert sich Jaspers den jeweiligen Themen mit einem weiten Blick und einer Art neugierig-strenger Demut. Vieles kommt zur Sprache, Freiheit etwa, Würde des Menschen, Philosophie und Meditation, Ideenwelt und Handlungswirklichkeit. Als Zitat möchte ich jedoch den Schluss dieses Gesprächs anführen, in dem mir die Essenz, der lebende Kern dessen, was ein Gespräch ist, in Worten gesagt zu werden scheint. Das wirkt wohl fremd heutzutage, diese Wortwahl, dieser Duktus, dieser lange Atem, doch iFeel dass diese iWords sich lohnen, zur iKenntnis genommen zu werden: Koch: "[...] Es war in meinen Fragen ja anscheinend immer sehr stark der Wunsch zu spüren, und das wird mir im Augenblick erst klar, von Ihnen ein Dogma zu hören, obwohl ich in dem Wunsch kam, von den Dogmen mich zu befreien. Ich wollte von Ihnen auch eine Art Rezept. Was Sie aber geben wollen und können, wenn ich es jetzt zusammenfassen müßte, wäre wohl, eine Denkungsart zu erwecken, zu erziehen, die in einer ganz speziellen menschlichen Situation diesen einzelnen befähigt, Entscheidungen zu treffen, die durch kein Dogma vorherbestimmt werden können oder beeinflusst werden sollten, sondern die aus dieser Denkungsart dann allein möglich werden. Habe ich das einigermaßen richtig ausgedrückt?" Jaspers: "Ich glaube ja, Herr Koch. Sie haben, glaube ich, verstanden, in welche Richtung ich möchte, soweit ich es selber verstehe. Mir scheint, das Gespräch bezeugt die Möglichkeit, sich berühren zu können in solchen Dingen, die sich nicht wie Steine auf den Tisch legen lassen, so daß man sie greifen kann, sondern die ungreifbar sind, unsichtbar, in gewissem Sinn unfaßlich. Das Gespräch hat mir darum wohlgetan. Ich danke Ihnen." [In: Offener Horizont. Ein Gespräch mit Thilo Koch (Sendung des NDR am 31.5.1960). In: Karl Jaspers (1969) Provokationen. Gespräche und Interviews (hgg. von Hans Saner). München: R. Piper (Zitat S. 61f.).]

Posted by Wolfgang Loth in Zitat des Tages at 18:05

Friday, March 4. 2011

Hilfe, sie kommen!

"Ziel aufsuchender Hilfen ist es, Menschen, die im sozialen Kontext Unterstützung brauchen, dort zu begegnen, wo sie sonst auf sich alleine gestellt wären: direkt bei sich zu Hause. Der direkte Kontakt in Form von Hausbesuchen ermöglicht es einerseits, die jeweiligen Umstände und Lebensmilieus der Besuchten kennenzulernen und schneller zu erfassen, welche Interventionen passen können. Andererseits trägt er das Risiko in sich, die Intimsphäre der Besuchten zu verletzen, Grenzen zu überschreiten und als Übergriff empfunden zu werden. Insofern unterscheidet sich das aufsuchende Arbeiten in vielen Aspekten von der Arbeit in selbst gestalteten Arbeitsräumen." Dies ist die Ausgangsposition eines umfangreichen Sammelbandes, den Matthias Müller und Barbara Bräutigam, ProfessorInnen an der Hochschule Neubrandenburg, herausgegeben haben und der die unterschiedlichsten Aspekte aufsuchender Hilfen untersucht. systemagazin bringt als Vorabdruck das Kapitel 5: "Aufsuchen Macht Sinn", ein Beitrag von J. V. Wirth. Zum Vorabdruck...

Posted by Tom Levold in Bücher, Vorabdrucke at 13:58

Wednesday, March 2. 2011

Sprache und Denken

Lera Boroditsky ist Assistenzprofessorin für Psychologie, Neurowissenschaften und Symbolsysteme an der Stanford University. Auf ihrer website sind spannende Aufsätze zum Thema Sprache und Denken zu finden, u.a. auch ein Beitrag aus dem dem Band „Die Zukunftsmacher – Die Nobelpreisträger von morgen verraten, worüber sie forschen“, der von Max Brockman im S. Fischer-Verlag 2010 herausgegeben und in der SZ vorabgedruckt wurde. Auszug: "Sprecher des Englischen und Deutschen sprechen von der Zeitdauer gern als von einer Länge (zum Beispiel „Das war ein kurzes Gespräch“, „Die Besprechung dauerte nicht lange“). Im Spanischen und Griechischen spricht man von der Zeit eher als von einer Menge und benutzt dazu häufiger Begriffe wie „viel“, „groß“ und „klein“ an Stelle von „kurz“ oder „lang“. Unsere Untersuchungen an solchen grundlegenden kognitiven Fähigkeiten wie der Abschätzung von Zeiträumen zeigt, dass Sprecher verschiedener Sprachen sich tatsächlich so unterscheiden, wie man es aufgrund der Metaphorik in ihrer Sprache vorhersagen würde. In einem Versuch, in dem die Zeitdauer abgeschätzt werden soll, lassen sich Sprecher des Englischen beispielsweise leichter durch Längeninformationen verwirren: Sie schätzen, dass eine längere Linie auch längere Zeit auf dem Bildschirm zu sehen war; Sprecher des Griechischen lassen sich eher durch Mengenangaben verwirren und schätzen, dass ein voller Behälter länger gezeigt wurde."Zum Volltext...

Posted by Tom Levold in Links at 18:39

Neuer Beginn für Guttenberg?

Posted by Tom Levold in Fun at 00:26

Tuesday, March 1. 2011

"GLAUBENSSYSTEME UND SYSTEMISCHES HANDELN"

Vom 9.-11. Juni findet in Prag die III. Internationale Systemische Konferenz zum Thema "Glaubenssysteme und Systemisches Handeln - Systemische Denkmodelle und ihre Praxis" statt. Dabei geht es um u.a. die Frage, ob die zeitgenössische systemische Therapie überhaupt eine psychotherapeutische Schule mit interner Kohärenz ist oder ob die Unterschiede zwischen den Ansätzen die Identitätsgrenzen sprengen. Als Referenten sind Jill Freedman (USA), Rocío Chaveste (ME), Jacek Lelonkiewicz (PO), Tom Levoid (DE), Kurt Ludewig (DE), Gale Miller (USA), Peter Sundman (FIN), James Wilson (UK), Gerhard Walter (AT), Ferdinand Wolf (AT) und andere mehr beteiligt. Die Konferenzsprache ist Englisch. Weitere Informationen und Anmeldung hier...

Posted by Tom Levoid in Tagungen at 22:23

Angela Merkel: Raubkopien sind kein Kavaliersdelikt

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat zu einer gesellschaftlichen Diskussion über Urheberrechtsverletzungen im Internet aufgerufen. "Raubkopien sind kein Kavaliersdelikt!", sagt Merkel in ihrem neuen Video-Podcast zum Rücktritt von KT zu Guttenberg (danke an A. Weismantel für den Link).

Posted by Tom Levoid in Fun at 20:42